

Johann Heinrich Christian Selchow von

## **Grundsätze des Wechselrechts : zum Gebrauch öffentlicher Vorlesungen**

Göttingen: Im Verlag Victorin Boßigell, [1758?]

**<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689897449>**

Druck Freier  Zugang



Jf-

3248



Universitäts  
Bibliothek  
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1689897449/phys\\_0001](http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1689897449/phys_0001)

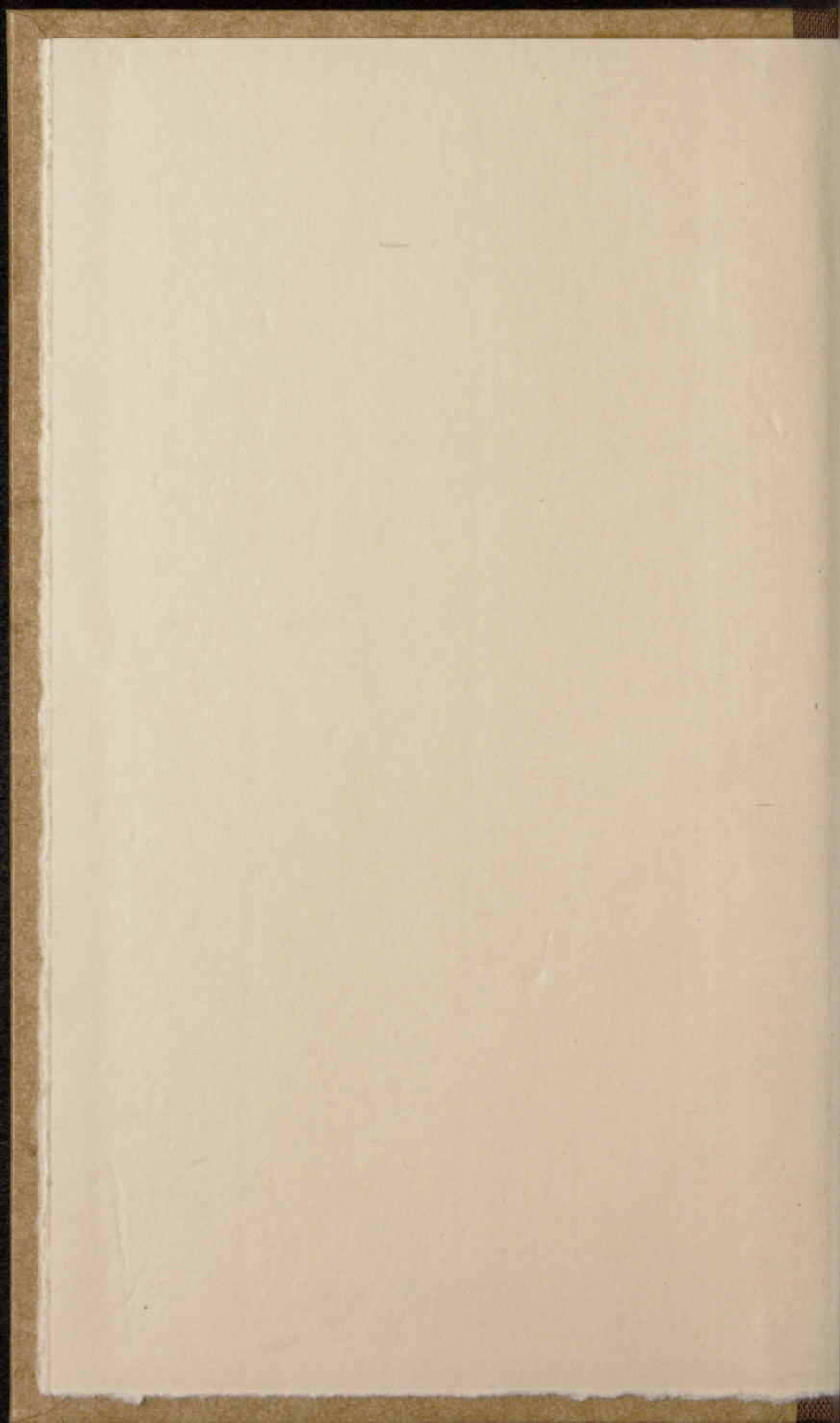
DFG



Jf- 3248









39. 9.  
Grundsätze  
des  
Wechselrechts  
zum Gebrauch öffentlicher  
Vorlesungen  
entworfen

von  
Joh. Henr. Christ. von Selchow, D.  
außerordentlichem öffentlichem Lehrer der Rechte  
zu Göttingen.

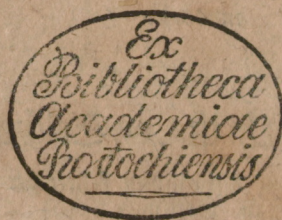


—————  
Göttingen,  
Im Verlag Victorin Vossigel //

7/3248.



.p .pE



.p .pE



## Vorrede.

Die Anzahl der über das Wechselrecht geschriebenen Handbücher ist noch nicht so groß, daß ich mich zu entschuldigen hätte, indem ich solche durch diese wenigen Bogen vermehre. Meine Absicht ist gewesen, in meinen künftigen öffentlichen Vorlesungen über diesen angenehmen und brauchbaren Theil des teutschen Rechtes einen kurzen Leitfaden zu haben, nach welchem ich die Grundsätze dieses Rechtes kurz, deutlich und in einer natürlichen Ordnung vortragen



könnte. Ob ich diesen Vorsatz durch  
meinen Vortrag erreicht habe, mag  
der Leser beurtheilen. Uebrigens wird  
es mir zu dem edelstem Vergnügen ge-  
reichen, wenn ich diese Art der öffent-  
lichen Vorlesungen über einen Theil  
unseres teutschen Privatrechtes mit  
eben dem gütigem Beyfall und Nutzen  
begleitet sehen werde, mit welchem  
ich bey dem Vortrage dieses ganzen  
anmuthigen, weitläuftigen und unent-  
behrlich nothwendigen Rechtes beeh-  
ret worden bin. Göttingen im Junius  
1758.

Grund-





# Grundsätze des Wechselrechts.

---

## Erster Abschnitt.

Vom Ursprung der Wechsel, und des  
Wechselrechtes, dessen Quellen und  
Hilfsmitteln.

---

§. 1.

Das Wort Wechsel bedeutet in all-  
gemeinem Verstande jede Ver-  
tauschung einer Sache gegen die  
andere 1), so wie das Wort cambium

A 3

und



und concambium in gleicher Bedeutung gebraucht wird 2).

1) HENR. ZIFFEL *de tesseris collybisticis* S. I. §. I.

2) ANDR. ALCIATVS *lib. I. parerg. c. 45.*

§. 2.

Zu dem engerem und bestimmterem Verstande aber zeigt es die Verwechslung des Geldes an. Denn obgleich dieses wegen seines allgemeinen Wehrt's 1) nicht eigentlich als eine Waare angesehen wird 2); bey welcher eigentlich die Vertauschung und Verwechslung eintritt: so kommen doch im Handel Fälle genug vor, da es gleichsam seinen allgemeinen Wehrt verlieret, und als eine Waare verwechselt wird 3).

1) ARISTOTELES *lib. I. polit. c. 6.*

2) HUGO GROTIUS *de iure belli ac pacis lib. II. c. 12. §. 3.* SAM. PUFENDORFIUS *de iure naturae & gentium lib. V. c. 5. §. 1. p. m. 682.* IAC. PERIZONIVS *de aere graui §. 3. p. 404. sqq.*

3) welches man *cambium manuale, reale, minutum*, *Hand- oder Kleinwechsel* nennt. Heydiger Anleitung zum gründl. Verstande des Wechselrechts c. I. p. 2.

§. 3.



## §. 3.

In dem engstem und strengstem Verstande wird endlich unter dem Wechsel die Verbindlichkeit angezeigt, eine Summe Geldes bey Vermeidung der schleunigsten Execution und Gefängnißstrafe zu entrichten, in welchem es insbesondere in dem Wechselrechte vorkommt.

## §. 4.

Daß man bey Einführung dieser Verbindlichkeit auf die Erhaltung einer, so viel möglich, vollkommenen Sicherheit gesehen habe, ist aus dem Begriff derselben abzunehmen. Diese Sicherheit ist hauptsächlich bey dem Handel nöthig 1), um den Credit aufrecht zu halten, daher auch diese ganze Art der Verbindlichkeit und die daraus entstandene Wechsel von Handelsleuten eingeführet worden ist 2).

1) IO. MARQVARD *de iure mercatorum*  
lib. I. c. 12.

2) Beck c. 2. §. 2. n. 66.

## §. 5.

Der Ursprung dieser Wechsel und des Wechselrechtes ist wohl von den Venetianischen und Lombardischen Kaufleuten



abzuleiten, bey denen man im zwölftem und dreyzehntem Jahrhundert die ersten gewissen Spuren von Wechselln antrifft, die den unsrigen ähnlich sind. Indessen ist nicht zu leugnen, daß man bereits bey den Juden 1) und namentlich bey den Römern 2) Zeugnisse von geschehenen Geldverwechslungen antrifft, von welchen aber unsere Wechsel und Wechsels recht nicht abzuleiten sind, da die wesentlichen Folgen der bey Wechselln eintretenden Verbindlichkeit diesen Völkern unbekannt gewesen sind.

1) IO. GE. ESTOR in *diff. de permissio & vetito collybo s. agio* c. VIII. p. 29. 1q.

2) GE. HENR. AYRER de cambialis instituti vestigiis apud Romanos. Lips. 1735. in opusc. T. I. n. 1. & in calce *elementorum iuris cambialis Heineccianorum* p. m. 97. 1qq.

### §. 6.

Mit der Zunahme des baaren Geldes nahm auch die Nothwendigkeit der Wechsel zu, daher dieselben auch in dem funfzehntem und sechszehntem Jahrhundert häufiger wurden, und man allmählich anfang, die Gewohnheiten, nach welchen



hen man bisher bloß geurtheilet hatte, in gewisse Regeln zu bringen. Man hat daher fast in allen Ländern und Handelsstädten Wechselordnungen 1) gemacht, daher man auch von dieser Zeit an die Lehre von den Wechseln systematisch vortragen und dadurch zu einem neuen Theile der Rechtsgelahrtheit Gelegenheit gegeben hat, welchen man das Wechselrecht genannt hat, welcher aber ein bloßer Theil des teutschen Privatrechtes ist 2).

- 1) Die mehresten hievon, welche nemlich in Teutschland von grossem Nutzen sind, hat Hr. Joh. Gottl. Siegel unter dem Namen eines corporis iuris cambialis zu Leipzig 1742 und 1746 in 2 Theilen in Folio herausgegeben, dem Hr. Joh. Lud. Uhl im Jahr 1757 die erste Fortsetzung beigefügt.
- 2) Daher auch von den Herren Engau, Plücker und Eisenhart, wie auch von mir, an diesem Orte die Hauptgrundsätze desselben vorgetragen worden sind.

§. 7.

Das Wechselrecht ist also eine Wissenschaft derer Gesetze und Gewohnheiten,  
Al 5
welche



welche bey den Wechselln eintreten. Es theilet sich, wie alle übrige Rechte in das geschriebene und ungeschriebene ab 1), welches letztere hauptsächlich aus den Gewohnheiten und Urtheilen bey Wechsel- und Handelsgerichten seinen Ursprung hat 2).

1) IO. CHRISTOPH FRANKE in *institutionibus iuris cambialis lib. I. S. I. t. I. §. 8. p. 37. sq.*

2) Beispiele davon sind in dem zweyten Theile der Siegelischen Sammlung anzutreffen, ingleichen in den Wechsel-*responsis* einer hochlöblichen Juristenfacultät zu Frankfurt an der Oder 1749 und 1750 in 4, deren Ausgabe Hr. Uhl besorget hat.

### §. 8.

Die Streitigkeiten, die in Wechsel-sachen entstehen, sind also hauptsächlich aus den Wechselordnungen und Landesherlichen Verordnungen zu entscheiden 1), welche aber, wie andere Gesetze 2), allerdings durch gegenseitige Gewohnheitsrechte abgeschaffet werden können. Haben die Parthenen durch ein besonderes Gedinge etwas festgesetzt: so geht dieses unstreitig vor, in so fern nemlich



nemlich Privatpersonen etwas gegen gesetzmäßige Verordnungen verabreden können 3).

- 1) Siehe IO. CHRIST. FRANKE *man-  
tissam de conflictu iurium cambialium di-  
uersorum*, in den *institut. iur. camb.* P. 2.  
p. 353 - 380.
- 2) Nic. Hier. Gundling Gedanken von dem  
Gewohnheitsrechte, in den *GVNDLIN-  
GIANIS* P. 7. p. 142. 199. CHRISTOPH.  
LVD. CRELLII *observationes de origine  
& virtute iuris non scripti*. Viteb. 1739. 4.
- 3) siehe meine *institutiones iurispud. ger-  
man.* §. 26.

§. 9.

Indessen können auch hier, in Er-  
mangelung der eigentlichen Wechselge-  
sätze bisweilen die Entscheidungsgründe  
aus dem fremdem gemeinem Rechte  
hergeholet werden, woben aber sehr be-  
hutsam zu verfahren ist, damit man nicht  
Sachen aus solchen Grundsätzen entschei-  
de, welche der wesentlichen Beschaffen-  
heit des Wechsels zuwider sind.

§. 10.

Ohnerachtet die Wechselordnungen  
sonst durchgängig in den wesentlichen  
Stücken



Stücken mit einander übereinstimmen: so gibt es doch viele Sachen, in welchen sie sich von einander unterscheiden. Die Grundsätze, in welchen die Wechselordnungen, wenigstens größtentheils, mit einander überein kommen, machen das allgemeine Wechselrecht aus. Diejenigen Sätze aber, welche einer oder der andern Wechselordnung allein eigen sind, gehören zu dem besonderem Wechselrecht.

## §. II.

Nachdem man die Wissenschaft des Wechselrechts auch auf hohen Schulen gelehret, hat es nicht an Männern gefehlet, welche dieselbe ganz oder zum Theil abgehandelt 1) oder auch Grundrisse und Einleitungen desselben abgefaßt haben, unter welchen namentlich die Frankische 2) Siegelische 3) und Heinzeccianische 4) zu bemerken sind.

1) siehe hiervon des Hrn. Prof. Joh. Friedr. Eisenhart, wiewohl noch sehr unvollständiges *specimen bibliothecae iuris cambialis*; ingleichen die Lipenische juristische Bibliothek T. I. p. 147. sqq. der Ausgabe von 1757. Fol.

2) in



- 2) in den institutionibus iuris cambialis.  
Halle 1721. Gene 1737 und 1751. 8.
- 3) in der Einleitung zum Wechselrecht über-  
haupt T. II. corporis iuris cambialis  
p. 371 sqq. und Leipzig 1752. 4.
- 4) von seinen elementis iuris cambialis ist  
durch den Hrn. Uhl im Jahr 1756 die  
sechste Auflage besorgt, woben das vorhin  
bemerkte Eissenhartische Specimen befin-  
dlich ist.

§. 12.

In Ansehung des Vortrags ist diejeni-  
ge Lehrart die bequemste, welche den  
Wechselcontraet gleichsam historisch, das  
ist, so vorträgt, wie er entstehet, fort-  
gesetzt, aufgehoben und gerichtlich ver-  
folgt wird, woben aber nothwendig eini-  
ge Sätze vorausgeschickt werden müssen,  
welche die allgemeine Wechselverbindlich-  
keit und die Personen betrifft, welche  
sich nach Wechselrecht verbinden kön-  
nen.

Zwey



## Zweyter Abschnitt.

Von den Wechselln überhaupt, und den  
Personen, welche nach Wechselrecht  
verbunden werden können.

## §. 13.

Die Verbindlichkeit zur Bezahlung einer Summe bey Vermeidung des Gefängnisses und schleuniger Execution macht das Wesen des Wechsels aus 1). (§. 3.) Der Contract, wodurch man sich dazu anheischig macht, heißt der Wechselcontract, die besondere Bedingung desselben aber die Clausul nach Wechselrecht 2) (*clausula cambialis*); und das Instrument so wohl, worin man sich also verbindet, als das Geld, welches man auf diese Bedingung zu zahlen verspricht, wird sehr oft der Wechsel genennet.

1) IO. CHRISTOPH. HEDLER *de natura cambiorum*. Viteb. 1749.

2) IO. FLO. RIVINVS *de clausula cambiali*. Lipf. 1715.

## §. 14.



## §. 14.

Der Wechselcontract wird entweder zur Sicherheit eines andern bereits vollzogenen Bedinges eingegangen, in welchem Fall er ein *contractus accessorius* ist 1), dahingegen er *principalis* wird, wenn er nicht zur Sicherheit eines andern bereits geschlossenen Contractes gemacht worden ist; wiewohl in gewissem Verstande derselbe allemahl als ein solcher Nebencontract angesehen werden kann 2).

1) siehe von diesen IO. RUMPF *de nonnullis conventionibus Germanorum accessoriiis, quibus debitores suos arctius obligare nitentur*. Goett. 1751.

2) meine *institut. iurispud. germ.* §. 368 sqq.

## §. 15.

Wird die Clausul nach Wechselrecht zu einer andern bereits vollzogenen Verbindlichkeit hinzugethan: so wird zwar das Wesen der Hauptverbindlichkeit dadurch nicht geändert 1) noch gebessert; jedoch ist die Sicherheit dabey um ein grosses vermehret, welches aus dem allgemeinen Begriff des Wechsels erhellet. Ja diese letztere dauert, nach der Stren-

ge



ge des Wechselrechtes, auch noch als denn fort, wenn die Hauptverbindlichkeit bereits ihre Endschaft erreicht hat, und dem Wechsel selbst nur noch kein Genüge geschehen ist 2).

1) LYNKER *P. I. dec. 462. STRYK in usu modern. tit. de aleator. §. 8. 9.*

2) SAM. FRID. WILLEMBERG *de exceptione doli mali in cambiis cessante 1739. LVDOLF P. II. obs. 179. p. 443. sq.*

### §. 16.

Die Errichtung des Wechselcontractes geschieht durch ein Instrument 1), welches zu dem Wesen des Contractes gehört, daher dieser ganze Contract nicht mit Unrecht als ein, jedoch bloß teutscher, *contractus litteralis* angesehen wird 2). Das Instrument selbst, welches man den Wechsel nennet (§. 13.) muß überhaupt alle Eigenschaften eines *instrumenti guarentigiati* haben 3), wenn es gültig seyn soll, wozu noch dieses kommt, daß so gar das Wort Wechsel darin nicht darf ausgelassen seyn 4). Widrigenfalls kann nicht auf Wechselrecht daraus geklaget werden. Es ist daher



Daher dieser Contract allerdings als ein solcher anzusehen, wo es mehr auf den Buchstaben, als die Billigkeit ankommt.

- 1) Sprenger in der Wechselpractic §. 3. n. 3. Heydiger c. 2. p. 22. c. 8. p. 59.
- 2) siehe GODOF. BARTH. *diff. de negatione contractuum unilateralium* §. 22. p. 647. und eben denselben im *hodegeta forensi* c. 4. §. 2. not. a. c.
- 3) WERNHER P.I. obf. 49.
- 4) König in den Noten über die Leipziger W. D. ad §. 3. p. m. 3. sq. 10. HENR. BERGER in *elect. discept. forensi* p. 1706. STENGER *de assignationibus mercatorum* §. 12.

§. 17.

Der Wechselbrief selbst besteht übrigens aus drey Theilen, der Ueberschrift, dem Hauptwechsel und der Unterschrift 1). In der Ueberschrift folgt nach der gewöhnlichen Anrufung des Namens Gottes der Ort, Jahr, Monat und Tag, wo er aufgesetzt worden ist, und die zu bezahlende Summe. In dem Wechsel selbst 2) folgt der Tag der Zahlung, die Erwähnung der Contrahenten und die sogenannte Baluta, worauf noch in der

B                      Un<sup>a</sup>



Unterschrift 3) der Vor- und Zunahme des Ausstellers, oder auch des Bürgen stehet, wenn einer da seyn sollte.

- 1) Heineccius c. 4. §. 2. sqq. p. 30. sqq.
- 2) FRANKE lib. I. f. I. t. 8. p. 90. sqq.
- 3) Ludovici Einleitung zum Wechselproceß c. 2. §. 9.

§. 18.

Wenn nicht mehr als ein Exemplar des Wechsels ausgestellt worden: so pflegt es ein *Solawechsel* genennt zu werden, dahingegen wenn mehrere geschrieben sind, sie in solchem Fall *Secunda*: oder *Tertiawechsel* genennet werden 1). Damit aber diese nicht einzeln berichtet werden können, pflegt hinzugefügt zu werden, daß 3. E. der dritte nur alsdann zu bezahlen, wenn es auf den zweeten noch nicht geschehen seyn sollte, auf diesen meinen *Tertiawechsel*, *secunda* ohngezahlt. u. s. f. 2).

- 1) Ludovici c. 4. §. 6. Heydiger c. 7. p. 64.
- 2) Warperger in dem allezeitfertigen Handelscorrespondenten p. 25.

§. 19.



§. 19.

Zu desto mehrerer Sicherheit pflegt auch wohl in dem Wechsel eine Clausel von der Hypothek beygefügt zu werden 1), welche zwar oft von grossem Nutzen seyn kann, aber doch den älteren Wechselgläubigern zum Nachtheil nicht mag angeführet werden, so wie sie auch älteren und privilegierten Gläubigern im Concurß nicht schaden mag 2).

1) FRANKE lib. II. §. 2. t. I. p. 9. sq.

2) GEBH. CHR. BASTINELLER *de iure creditoris litterarum cambialium cum vel sine hypotheca in concursu creditorum.* Hal. 1714.

§. 20.

Was die Personen anbetrifft, welche sich nach Wechselrecht verbinden können 1): so müssen solche überhaupt 1] über ihre Güter freye Verfügung zu machen im Stande seyn 2), da die Wechsel eine schnelle Execution nach sich ziehen; 2] müssen sie auch in keiner solchen Verbindung stehen, welche ihnen die freye Bestimmung über ihre Person untersagt 3) in dem sie sonst an der persön-



lichen Abhaltung des Arrestes gehindert werden würden 4).

- 1) IO. CHR. HEDLER *de personis, quae cambia dare possunt vel non*. Vitenb. 1751.
- 2) GOTH. LVD. MENKEN *de personis cambialiter contrahere prohibitis*. Vit. 1734.
- 3) CONR. WILH. STRECKER *de iis, qui a nexu cambiorum sunt exempti*. Erf. 1734.
- 4) G. W. IOECHER *de personis rigori cambiali subiectis*. Helmst. 1725.

#### §. 21.

Aus der ersten Ursache werden also hiervon ausgeschlossen 1] Minderjährige 1) und überhaupt diejenigen, welche unter fremder Vormundschaft stehen. 2] Kinder, welche noch in Elterlicher Gewalt stehen, wenn sie nicht eigenes Vermögen haben 2), und darüber disponiren dürfen. 3] Frauenzimmer 3), wiewohl dieses nicht allgemein ist 4), und zumahl die Kauf- und Handelsfrauen nicht trifft 5), als welche wegen des männlichen Gewerbes, welches sie treiben, sich dieser weiblichen Gerechtigkeit am wenigsten zu erfreuen haben. 4] oftmahls



mahlß Bauren und zuweilen auch andere geringe Personen 6).

- 1) Beck c. I. §. 28 - 32.
- 2) Ludovici c. I. §. 15. ERN. FRID. KNORRE *de filio familias cambiante*. Hal. 1754.
- 3) Beck c. I. §. 18. p. 15. sq.
- 4) IAC. FRID. LUDOVICI *de muliere cambiante*. Hal. 1710.
- 5) IO. REBHAN *de quaestione, quae sit uxor mercatrix*. E. I. F. MANZEL *de femina mercatrice* 1742.

5) Ludovici c. I. §. 15. Beck c. I. §. 15.

§. 22.

Der Unterschied der Religion ändert die Wechselverbindlichkeit nicht; daher die Juden ohnstreitig Wechsel erwerben 1), und auf sich ausstellen können, wenn nur sonst keine Unrichtigkeit dabey eintritt 2). Indessen sind wegen des zu befürchtenden Unterschleifes, welcher dabey vorgehet, und den die Gesetze bey nahe vermuthen, hin und wieder besondere Einschränkungen ihrethalber gemacht worden 3).

B 3

1) GOTTL.



- 1) GOTTL. SIGISM. SCHWEIZER *de validitate contractuum in specie cambialium cum Iudaeis initorum*. Giess. 1739.
- 2) IO. LVD. VHL *de iure cambiali Iudaeorum*. Francof. 1754.
- 3) Beck c. 1. §. 16. p. 12. sqq.

## §. 23.

Aus der zwoten angeführten Einschränkung ist die Freyheit, Wechsel auszustellen, ganz oder zum Theil untersagt 1] den Soldaten 1), wiewohl ihnen zum Theil dieses Recht zwar erlaubt aber doch sehr eingeschränkt wird. 2] Der Geistlichkeit 2), auch wohl den Schulmeistern und andern Schulbedienten.

1) Beck p. 8.

2) Ludovici c. 1. §. 6.

## §. 24.

Hat sich jemand fälschlich für eine der Wechselverbindlichkeit fähige Person ausgegeben: so kann er zwar desfalls gestraft und zur Schadensersezung angehalten, aber doch gleichwohl nicht durchgehend nach Wechselrecht belanget werden 1).

1) FRANKE *lib. I. f. 1. t. 9. p. 119. sqq.*

## §. 25.



§. 25.

Daß aus einem Wechsel zustehende Recht kann von dem Eigenthümer allerdings an andre cedirt werden 1), welche Cession 2) man ein *Indossamentum* nennt, weil sie auf dem Rücken des Wechselbriefes pflegt bemerkt zu werden. Ist der Name des cessionarii noch nicht beygeschrieben: so ist es ein *indossamentum in bianco*, welches gefährlich, und daher vielfältig verboten ist 3). Ist die Abtretung nur ein Befehl, den Wechsel für uns einzucassiren, so nennt man es ein *indossamentum in procura* 4). Wird endlich der Wechsel durch die Indossation oft wiederholet, so nennt man es *indossamentum in giro* und den Wechselbrief selbst einen girirten Wechsel 5) welches man aber an einigen Orten nicht erlaubt 6).

1) FRANKE *lib. I. f. 2. t. 5. p. 179. sqq.*

2) MELCH. DIET. GROLLMANN *de cessione litterarum cambialium. Gieß. 1711.*

3) LUDOVICI c. 4. §. 21.

4) LEYSER *sp. CCII.*

5) IO. FRID. HOECKNER *de litterarum cambialium indossamento. Lips. 1707.*

6) Beck *p. 112.*



## Dritter Abschnitt.

## Von eigenen Wechseln.

## §. 26.

Der Aussteller eines Wechsels macht sich entweder anheischig, die in dem Wechselbriefe ausgedruckte Summe selbst zu bezahlen, und stellt also den Wechselbrief auf seine eigene Person aus: oder er verspricht es dahin zu bringen, daß die Summe von einem andern nach Wechselrecht ausgezahlt werde. Jenes wird ein eigener <sup>1)</sup> oder trockener Wechsel (*cambium proprium, siccum*) <sup>2)</sup>, dieses aber ein uneigentlicher oder trahirter Wechsel (*cambium improprium s. trassatum*) <sup>3)</sup> genennet; obgleich einige Rechtsgelehrten die Benennung umkehren, und den trahirten Wechsel einen eigenen Wechsel nennen, weil er eigentlich zu dem ganzen Ursprunge der Wechselverbindlichkeit Gelegenheit gegeben hat.

1) HENR. LINKE in *Commentar. ad Decretales lib. V. f. 19. §. 23.*

2) oft hat man unter diesen bloß die zur Versteckung der Zinsen nach Wechselrecht vorgeschossen



geschossenen Anlehen verstanden. Heydiger  
c. 14. p. 123. Ludovici c. 4. §. 91.

- 3) BENED. HIER. DVCELIVS *de cambiis  
trassatis*. Erf. 1719. CAR. AVG. RITTER  
*adsignationis & cambii trassati idea prima  
& genuina curatius evoluta & e principiis  
evidentibus deducta*. Lips. 1747. ERN.  
FRID. KNORRE *progr. de vera natura  
& indole contractus cambialis in cambio  
trassato*. Hal. 1752.

§. 27.

Der eigene Wechsel enthält eigentlich  
ein Versprechen, eine bereits schuldig ge-  
wordene Summe nach Wechselrecht zu  
bezahlen. Es wird also hier die Verbind-  
ung zu Wechselrecht bloß zur Sicherheit  
eines vorgegangenen Contractes über-  
nommen, und setzt also einen Haupt-  
contract voraus, daher er bloß als ein  
contractus accessorius anzusehen ist,  
welcher hauptsächlich zwar bey einem ge-  
schehenem Darlehen eintritt 1), übrigens  
aber auch zur Sicherheit anderer Verbind-  
lichkeiten eingegangen werden kann, und  
daher nicht eigentlich zu einer gewissen Art  
der Contracte gerechnet werden kann 2).

W 5

1) die



1) die Gelder werden daher oft Depos oder Depositorgelder genennet. Heydiger c. 13. p. 122.

2) ERANKE *lib. II. f. 5. t. 9.*

§. 28.

Da also ein eigener Wechsel bloß zur Sicherheit einer bereits vorhergegangenen Hauptverbindlichkeit geschlossen wird: so folgt daraus, daß wo diese ungültig ist, und ihre Ungültigkeit gleich erwiesen werden kann, auch keine Sicherheit nöthig sey 1), und folglich auch die Wechselverbindlichkeit keine Kraft geben könne 2). Ist hingegen zwar die Hauptverbindlichkeit gültig, aber der Wechsel nur unkräftig abgefaßt worden: so kann zwar daraus nicht auf Wechselrecht geklagt werden; indessen wird die vorher bereits zugestandene Klage dadurch nicht aufgehoben.

1) STRYK *ad tit. de aleator. §. 8. 9. 10.*  
HEVMANN in *dissert. de aleatoribus*  
T. III. *exercitat. iur. germ. n. 5.* (Altorf  
1757. 4.)

2) LYNKER P. I. dec. 462.

§. 29.



§. 29.

Bei Beurtheilung der Streitigkeiten, die aus eigenen Wechselln entstehen, muß also allemahl die Hauptverbindlichkeit von der desfalls gegebenen Sicherheit nach Wechselrecht unterschieden werden. Jene muß sehr oft nach Grundsätzen des gemeinen fremden Rechtes beurtheilet werden, dahingegen diese größtentheils ihre Entscheidung aus ursprünglich teutschen Gesetzen und Gewohnheiten herholet.

§. 30.

Die Einrichtung dieser eigenen Wechsel ist aus den §. 17. angeführten Sätzen zu beurtheilen, und werden solche ohngefähr nach folgendem Fuß abgefaßt:

Göttingen den 30ten May 1758.  
Thaler 300 Current.

Acht Wochen nach Dato zahle ich für diesen meinen Sola Wechselbrief an Herrn Sempronium oder Ordre, Thaler drehhundert Current, Valuta von ihm



ihm wohl empfangen, leiste gute Zahlung und nehme Gott zu Hülfe.

An mich selbst Caius Titius  
Caium Titium  
in Göttingen.

§. 31.

Sie werden insgemein auf gemeines Papier 1) geschrieben. Indessen ist in einigen Wechselordnungen der Gebrauch des Stempelpapieres dazu anbefohlen, und zumahl bey den im Lande bleibenden Wechseln alle richterliche Hülfe versagt worden, wenn solches nicht geschehen. In zweifelhaftem Fall ist allemahl für die natürliche Freyheit, zumahl da die Geseze dem Handel sehr gewogen sind, zu vermuthen 2).

1) Beck c. 2. §. 4. p. 86.

2) FRANKE lib. I. / . l. z. 6. §. 5.

§. 32.

Sobald übrigens die in dem eigenen Wechsel bemerkte Zahlungszeit angerückt ist, ist der Aussteller ohne Unterschied verbunden, die Zahlung zu leisten, es sey nun, daß der Gläubiger selbst oder  
der



der Indossatarius denselbigen präsentiret habe 1). Gleichmäßig sind auch die Erben 2) des Ausstellers zu der Bezahlung nach Wechselrecht verpflichtet. Daß übrigens auch gegen den Indossanten geklagt werden könne, wenn der Schuldner den Wechsel nicht honoriret, ist aus Gründen des gemeinen Rechtes und der gesunden Vernunft abzusehen 3).

1) Beck c. XI. §. II. p. 369.

2) VINC. BAYMANN *de obligatione heredis ex cambio defuncti debitoris*. Ultrai. 1752.

3) IO. FRID. HOECKNER *de cambialium litterarum indoff.* c. 3. §. II.

§. 33.

Nach der Verfallzeit muß gemeiniglich in einem Jahre nach Wechselrecht geklagt werden, wenn der Wechsel seine Kraft erhalten soll 1), oder man muß gegen den Ablauf protestiren 2) und mahnen. Widrigensfalls bleibt zwar meistens die Hauptverbindlichkeit allemahl kräftig, doch fällt die durch  
die



die Wechselclausel gehoffte Sicherheit alsdenn weg 3).

- 1) Beck c. II. §. 16. p. 373. 1q.
- 2) CHR. THOMASIVS *de protestatione ius protestantis conservante*. Hal. 1695.
- 3) GOTH. GVIL. KÜSTNER *de mensura & annali praescriptione litterarum cambialium*. Lips. 1711. CAR. OTTO RECHENBERG *progr. an cambium in Saxonia post quadriennium penitus exstinguatur & a natura sua recedat*. Lips. 1731.

## Vierter Abschnitt.

Von uneigentlichen trassirten Wechseln.

§. 34.

Bei einem trassirten Wechsel (§. 27.) kommen insgemein vier Contrahenten vor 1).

- 1) Der *Remittens* oder *numerans*, welcher das Geld auszahlet, um es entweder selbst oder durch einen andern an dem bestimmten Orte zu heben, welcher daher der Herr des Wechsels genannt wird.
- 2) Der *Trassans*, *dator*, *Cambsans*, *Campfor*, *Cambist*, Wechselgeber, welcher



welcher das Geld empfängt, und verspricht, solches an dem bestimmten Orte nach Wechselrecht wieder auszahlen zu lassen. Dieser stellt den Wechselbrief aus, und wird daher auch der *Aussteller des Wechsels* genennet.

- 3) Der *Praesentans* oder *Cambfarius*, welcher sich das Geld an dem bestimmten Orte wieder auszahlen läßt. Dies ist entweder der Remittens selbst, oder ein anderer, in welchem letzterem Falle er bloß der *Briefinhaber* genennet wird.
- 4) Der *acceptans* oder *trassatus*, welcher das von dem Remittenten ausgezahlte Geld im Namen des Trassanten nach Wechselrecht wieder bezahlt, und daher auch der *Geldausgeber* genennet wird 2).

1) *Gulemanns (traité sur les lettres de change, à Paris 1739. 12.)* Abhandlung von Wechselbriefen (*Strassb. 1755. 8.*) S. 1. p. 1. sqq.

2) *Beck c. 2. §. 2. p. 45. sq. FRANKE lib. I. f. 1. t. 10. p. 131 - 146.* Bisweilen sind nicht einmahl 4 Personen zu diesem Wechsel nöthig, in welchem Fall man es *Cambium contitum* oder *comparatum* nennet.

§. 35.



## §. 35.

**Trasirte Wechsel** werden in reguläre und irreguläre abgetheilet. Reguläre oder **Messwechsel** [cambia ordinaria, feriarum, regularia s. nundinalia] 1) sind diejenigen welche in einer Messe ausgestellt sind, oder bezahlet werden müssen; Irreguläre aber oder **Aussermessenwechsel** 2) [cambia irregularia, extraordinaria, extranundinalia, platearum] 3) werden sie genannt, wenn sie ausser der Messe ausgestellt worden, oder aber ausser derselben fällig sind.

1) Beck c. 10. §. 1. p. 343. sq.

2) Siegels Einleitung P. 2. c. 1. §. 8. p. 396.

3) FRANKE in *instit. iur. camb. lib. I. §. 1. t. 7. §. 12. p. 86.*

## §. 36.

Wenn der **Trassat** den an ihn gerichteten Wechsel nicht bezahlen will, und der **Präsentant** also solchen an den **Trassanten** zurücksendet, nachdem er vorher an dem Zahlungsorte auf den **Trassanten** einen Wechsel gezogen hat: so wird dieser ein **Rückwechsel**, **Wiederwechsel**, **Gegenwechsel**, Wechsel *à Retour* oder *Re-*



*cambium* 1) genennet, wiewohl diese Benennung bisweilen auch in anderm Verstande gebraucht wird. 2)

1) SAM. RICARDVS *de commerciis* p. 123. 157.

2) Siegel P. 2. c. 1. §. 9. p. 399.

§. 37.

In Ansehung der Verfallzeit und Zahlungstermins werden die traßirten Wechsel abgetheilet in *cambia à dato*; *à vista*, *à vso*. 1) *Cambia à dato* sind diejenigen, in welchen der Zahlungstag durch die Contractanten fest gesetzt ist, ohne auf die Acceptation Rücksicht zu nehmen. *Cambia à vista* (nach Sicht) nennt man diejenigen, welche innerhalb 24 Stunden nach geschehener Präsentation bezahlt werden müssen. *Cambia à vso* endlich werden diejenigen genennet, welche nach Ablauf der an einem Handelsort gewöhnlichen Zeit zu bezahlen sind, welche Zeit einfach, doppelt, halb, u. s. f. zugestanden werden kann, und daher zu verschiedenen Benennungen Gelegenheit gibt. 2)

1) Beck c. 5. §. 2. p. 200. sqq.

2) Siegel P. 2. c. 5. §. 10-13. p. 436-441.

❧

§. 38.



## §. 38.

Die Einrichtung des trafirten Wechsels <sup>1)</sup> ist aus den oben bemerkten Sätzen zu ersehen, und haben solche bloß in dem an den Trassaten gerichteten *mandato solvendi* etwas unterschiedenes, wozu noch bey der Annnehmung des Wechsels die Unterschrift des Acceptanten kommt. <sup>2)</sup>

1) Beck c. 2. §. 2. p. 57.

2) Siegel P. 2. c. 1. §. 5. p. 396.

## Fünfter Abschnitt.

Von dem Remittenten und dem Anfang des Wechselcontractes durch die von ihm geschene Zahlung.

## §. 39.

Da der Anfang des Wechselcontractes bey trafirten Wechseln in der von dem Remittenten geschenehen Negociation des Wechselbriefes zu sehen ist: So sind die hierbey vorkommende Fragen zuerst zu erläutern.

## §. 40.



§. 40.

Wer also einen Wechsel zu erhandeln gesonnen ist, wendet sich entweder unmittelbar an den Kaufmann, von welchem er ihn erhalten will; oder gebraucht dazu einen Unterhändler 1) oder proxenetam, (courtier, censale, sensale 2) Mezzano, Mäcker cet ), welcher die Erhandlung desselben über sich nimmt. 3) Diese Mäcker werden meistens öffentlich bestellt und beeidigt, und sind verbunden, genaue Protocolle über die von ihnen geschlossene Contracte zu halten; wogegen ihnen von dem Remittenten eine Belohnung gegeben werden muß, welche man Seuserve oder Courtage nennet. 4)

1) Beck c. I. §. 40. p. 39. sq.

2) IO. IVST. SILBERRAD *disr. de sensalibus*, vulgo Mäcklern. Altorf. 1711.

3) FRANKE *lib. I. f. 2. t. 2. §. 7. 8. p. 162. seq.*

4) Beck c. 4. §. 63. p. 174.

§. 41.

So bald mit oder ohne Hülfe des Mäcklers der zukünftige Traffant aus-

E 2

ge-



gemacht worden ist, wird mit ihm über die ganze Summe überhaupt, zuvor-  
derst aber über das zu entrichtende *agio* 1)  
oder Aufgeld und den Wechselcours 2)  
tractiret, da wegen der Verschiedenheit  
der Münzen der wahre Preis des Wech-  
sels nicht zur Richtigkeit gebracht wer-  
den kann, bis diese Puncte ausgemacht  
worden sind. 3) Bey Wechseln  
pflegt dieser Cours insgemein öffentlich  
bestimmt zu werden. 4)

- 1) IO. GF. ESTOR *de permissio et vetito collyb.*  
*f. agio, presertim in antiquioribus debi-*  
*tis iure civili haud permissio.* Marp. 1755.
- 2) IO. CHR. FRANKE *lib. I. f. 2. t. 1. p. 147.*  
*seqq.*
- 3) HENR. de BYNAV *de iure circa rem mone-*  
*tariam in Germania* Lips. 1716. 1730. (*de*  
*FRAVN*) Gründliche Nachricht von  
dem Münzwesen insgemein, insbe-  
sondere aber von dem teutschen  
Münzwesen älterer und neuerer Zei-  
ten. Göt. 1739. Helmst. 1741. 8.
- 4) Siegel p. 2. c. 1. f. 8.

§. 42.

Hierauf zahlet der nunmehrige Re-  
mittent den Betrag des auszustellenden  
Wech-



Wechsels, welchen man die *Valuta* 1) oder auch *prezzo* nennet. Dieser kann in baarem Gelde, Waaren, Schuldforderungen, andern Wechselfn bestehen, oder auch gar auf Credit angesetzt und also für bezahlt angenommen werden. 2)

1) FRANKE lib. I. f. 2. t. 4. p. 173. seqq.

2) SAM. STRYK *de fide habita* f. von Credit- handlung 1678. in *diff. Francof.* Vol. 3. n. 19.

§. 43.

Die Art der Zahlung und andere hieher gehörige Puncte können übrigens durch besondere Verträge bestimmt werden. Zu diesen so wohl als der Hauptzahlung ist der Remittent ohne Einschränkung verbunden, daher er widrigenfalls zur Schadensersehung angehalten wird, ob er gleich nicht auf Wechselrecht belangt zu werden pflegt, und der ganze Contract über den Verzug gemeinlich zurück geht.

Q 3

Sechz



## Sechster Abschnitt.

Von dem Trassanten und der würrlichen  
Ausfertigung des Wechselbriefes.

### §. 44.

Nach geschehener Zahlung ist der Trassant verbunden, dem Remittenten den Wechselbrief selbst auszufertigen 1) Bey Wechseln aber pflegt dieses insgemein nur einige Zeit vor der Messe zu geschehen, und in dessen dem Remittenten ein Interimschein gegeben zu werden 2) welchen auch der Trassant fordern kann, wenn er etwa vor würrlicher erfolgter Zahlung den Wechsel von sich gegeben haben sollte.

1) FRANKE *lib. 1. f. 2. t. 4. p. 173. seqq.*

2) Siegel *P. 2. c. 3. §. 4. p. 406.*

### §. 45.

An den mehresten Orten kommt es bloß auf des Trassanten Willkühr und genomme Abrede an, ob er einen eigenen Wechselbrief schreiben, oder einen andern indosiren will. Jedoch muß er wenigstens zween Wechselbriefe ausstellen,



len, wenn nicht auf einen Solawechsel Abrede genommen worden ist.

§. 46.

Ist der Trassant in der Ausfertigung säumig, so kann der Remittent gegen ihn allerdings auf Wechselrecht klagen, es sey dann daß es an einem Ort ist, wo die Strenge des Wechselrechtes gegen den Remittenten nicht Statt findet, in welchem Fall der Trassant nur auf gleichen Fuß belangt werden kann. (§. 43.)

§. 47.

Die Uebersendung des Wechselbriefes an den Trassaten aber kann von dem Trassanten nicht gefodert werden, sondern muß von dem Remittenten geschehen 1), auf dessen Gefahr es ankommt, dieselbe zu verschieben, daher es ratsam ist, solche gleich mit dem ersten Posttage zu besorgen, auch selbst wenn die Gesäße die Verschiebung derselben auf einige Zeit erlauben. 2)

1) KOENIGK *de praesentatione litterarum cambialium*. §. 23.



2) FRANKE *lib. I. f. 2. t. 6. p. 202. seqq.* Siegel  
P. 2. c. 2. §. 3. *seqq. p. 403. seqq.*

§. 48.

Damit der Remittent in Ansehung der zukünftigen Zahlung desto sicherer gehe, pflegt der Trassant an seinen Trassaten Benachrichtigungsschreiben von dem auf ihn gestelltem Wechsel ergehen zu lassen, welche man Advisbriefe s. *litteras aui-fatorias* nennet 1) Diese muß der Trassant selbst übersenden, wo es nicht der Remittent über sich genommen hat 2). Ohne selbige (*senza auiso*) ist nicht rahtsam, einen Wechsel zu trassiren. 3)

1) FRANKE *l. I. f. 2. t. 7. p. 207. seqq.*

2) Siegel P. 2. c. 3. §. 4. *seqq. p. 419. seqq.*

3) Beck *c. 2. §. 2. p. 63. sp.*

§. 49.

Was im übrigen die zwischen dem Remittenten und Trassanten geschlossene Abrede für eine Art des Contracts sey, wird sehr gestritten. 1) Es läßt sich aber diese Frage nicht leicht aus Grundsätzen des Römischen Rechtes beantworten, da  
es



es ein den Deutschen eigener Contract ist der dem contractui litterali, permutationis und innominato do vt des ähnlich ist, und von jedem unter diesen einige Eigenschaften zu entlehnen scheint, 2) aber im übrigen von jedem insbesondere so unterschieden ist, daß es besser ist, sich der Römischen Ausdrücke ganz zu enthalten. 3)

- 1) HEINECCIUS *in elementis iuris cambrelis* c. 3. p. m. 17. seqq.
- 2) GÖTTL. GERH. TITIVS *in iure privato lib. IV. c. 5. T. IV. §. I. 16.*
- 3) SCHILTER *in praxi iur. Rom. ex. 32. §. 10.*

## Siebenter Abschnitt

Von dem Präsentanten und der Präsentation des Wechselbriefes.

§. 50.

Der Remittent, oder welcher sonst durch die Indossation ein Recht zur Encasirung des Wechsels erhalten, ist zu der Präsentation verbunden. Diese besteht in einer Vorzeigung des Wechsel-

E 5

briefs.



briefes bey dem Trassanten, und in einer bey ihm geschehenen Anfrage, ob er den Wechsel bezahlen wollte, oder nicht. 2)

1) IO CHR. KOENIGK *de praesentatione litterarum cambialium* Lips. 1712.

2) FRANKE lib. I. f. 3. t. I. p. 219. sq.

§. 51.

Diese Präsentation kann überhaupt von allen Briefinhabern geschehen 1) und wird der Wechsel honoriret, ohne weitere Anfrage über die Legitimation des Präsentanten zu thun, wenn nur der Wechselbrief selbst nicht verdächtig ist. 2)

1) Beck c. 4. §. 2. p. 116.

2) Zipfel f. VI. p. 170.

§. 52.

Die Präsentation geschiehet an den Trassanten selbst, welcher das nächste Recht zum Wechsel hat, daher auch von keiner andern Person, ehe er befragt worden ist, die Acceptation geschehen kann.

LYNKER *resolut.* 233.

§ 53.



§. 53.

Ist der Trassat nicht selbst zugegen, so kann man zwar den Wechsel seinem Ladendiener oder Kindern vorzeigen 1), aber es ist allerdings gefährlich, solchen in des Trassaten Hause zu lassen, oder die Acceptation von dem Ladendiener anzunehmen 2) welches letztere diesem nach den mehresten Wechselordnungen untersagt ist 3), ob man ihm gleich ein mandatum cum libera gegeben haben möchte. 4)

1) Beck c. 4. §. 7. p. 118.

2) VOGT *de cambio th.* 7. p. 105. sq.

3) Beck c. 1.

4) Das Gegentheil behaupten Sprenger in der Wechselpractic §. 17 und Heydiger in der Anleitung zum gründlichen Verstande des Wechselrechts p. 73.

§. 54.

Die Zeit der Präsentation ist bey Meßwechseln an die Meßferien gebunden, bey deren Anfange solche geschehen muß. 1) Außermeßwechsel hingegen müssen gleich nach ihrer geschehenen Anlangung präz



präsentirt werden, und ist es sehr gefährlich, dabey irgend einen Verzug zu begehen.

1) Beck c. 4. §. 14. p. 125.

2) FRANKE l. c. §. II. 12. p. 221. sq.

§. 55.

An Sonn- und Feiertagen hingegen braucht die Präsentation nicht zu geschehen, wenn das Gegentheil nicht ausdrücklich in der Wechselordnung verfügt 1) oder durch Gewohnheit hergebracht ist. Wenigstens ist es unbillig, wegen der nicht geschehenen Präsentation den Präsentanten zu drucken 2)

1) Beck c. 4. §. 19.

2) IO. SAM. STRYK *de iure Sabbathi*.

## Achter Abschnitt.

Von dem Acceptanten und der Auszahlung des Wechsels.

§. 56.

Nach geschehener Präsentation ist der Trassat verbunden, sich zu erklären, ob er



er den Wechsel honoriren wolle oder nicht. Geschieht das erste, so ist der Wechsel acceptirt. 1) Die Acceptation ist also eine Erklärung des Trassanten, den auf ihn gestellten Wechsel zu honoriren. 2)

- 1) IO. IOACH. SCHOEPPER *de litterarum cambialium acceptatione*. Francof. 1684.
- 2) SAM. STRYK *de cambialium litterarum acceptatione* Hal. 1698.

§. 57.

Die Zeit der Acceptation ist bey Wechseln der Anfang der Messferien, obgleich die Wechselordnungen und Gewohnheiten hier sehr unterschieden sind. 1) Aussermesswechsel aber müssen so gleich und wenigstens vor Abgang der Post acceptirt werden, so daß der Präsentant dem Trassanten die geschehene Acceptation melden, oder aber den Wechsel mit Protest zurück zu schicken im Stande ist. 2)

- 1) FRANKE lib. I. f. 3. t. 2. §. 10. II. p. 227. fq.
- 2) Beck c. 4. §. 19. fq. p. 129. fq.

§. 58.



## §. 58.

So bald die Acceptation ausdrücklich oder stillschweigend geschehen 1) ist der Trassat zu der Zahlung verbunden, und kann desfalls auf Wechselrecht belanget werden, wiewohl es ihm frey stehet, bey der Acceptation Bedingungen hinzu zu setzen, gegen welche der Präsentant protestiren, oder sich solche nachgehends gefallen lassen muß. 2)

1) KOENIGK *de praesentatione litterarum cambialium* §. 32.

2) FRANKE *lib. I. f. 3. t. 3. §. 15. p. 246.*

## §. 59.

Wenn die Acceptation des Wechsels geschehen, ist der Präsentant verbunden, die Verfallzeit 1) abzuwarten. Diese ist nemlich der Tag, an welchem die Bezahlung des Wechsels geschehen muß. 2)

1) CHRISTOPH. DONDORF *de termino peremptorio solutionis & protestationis cambiorum.* Lips. 1710. 1740.

2) Beck c. 5. p. 199. sq.

## §. 60.

Bei Messwechseln 1) fällt die Verfallzeit in die Messwoche, ob gleich in An-



Ansehung des Tages die Gewohnheiten so unterschieden sind, daß sich keine allgemeine Regeln geben lassen, sondern die Gewohnheiten jeden Ortes zu untersuchen sind. 2)

1) DONDORE. §. 81.

2) FRANKE lib. I. f. 3. t. 4. §. 4. seqq. pag. 253. sqq.

§. 61.

Aussermefwechsel haben keine allgemeine gewisse Verfallzeit, und kommt es bloß darauf an, ob es Wechsel nach Sicht, à vso oder à dato sind. [§. 37.] Wechsel nach Sicht sind insgemein 24 Stunden nach geschעהener Acceptation betaget.

1) Ein Wechsel à vso ist nach Ablauf der in der Wechselordnung oder Gewohnheit zugestandenen Zeit verfallen, 2] dahingegen die Verfallzeit der Wechsel à dato an dem letzten Tage der in dem Wechselbriefe bestimmten Zeit eintritt, welche von dem Tage des geschriebenen Wechselbriefes angerechnet wird. 3)

1) FRANKE lib. I. f. 3 t. 4. §. 10. p. 258. §. 23. p. 267.

2) Beck



2) Beck c. 5. §. 12. p. 205. sq.

3) Ludovici in der Einleitung zum Wechselproceß c. 4. §. 65.

§. 62.

In dieser Versfallzeit muß also der Wechsel nach der Strenge des Wechselrechtes 1) bezahlt werden. Doch hat man dem Acceptanten an vielen Orten bey Aussermefwechseln noch einige Tage Frist verstattet 2), um die Zahlung mit desto mehrerer Bequemlichkeit thun zu können, welche man dies *arbitrarios*, *reverentiales*, *dilatorios*, *adiectos*, *gratiosos*, *honorarios*, *Discretionis Respect*, *Respit = Nach* und *Ehrentage* oder *jours de faveur*, *giorni di rispetto* nennet 3) welche der Zahl nach sehr unterschieden sind, und in welche zugleich alle Sonn- und Festtage mit eingerechnet werden. 4)

1) REINHARTH in *observat. ad Christin. Vol. I. obs. 75. p. 199. sq.*

2) IO. CHR. FRANKE in *diff. de induciis ad litteras cambiales soluendas earumque termino addi solitis* Hal. 1715.

3) FRANKE in *institut. iur. camb. lib. I. §. 3. r. 5. §. 11. seqq. p. 280. seqq.*

4) Beck



4) Beck c. 5. §. 26. sqq. p. 212. sqq. Ludovici im Wechselproceß c. 4. §. 77.

§. 63.

Nach Ablauf der Verfallzeit und der etwanigen Discretionstage muß endlich die Bezahlung ohne Anstand geschehen 1). Vorher kann dem Präsentanten die Zahlung nicht aufgedrungen werden 2). Geschieht diese vor der Zeit, so steht sie auf des Präsentanten Gefahr 3), welches hingegen bey eigenen Wechseln nicht wohl behauptet werden kann 4). Indessen kann der Präsentant eben so wenig ohne Gefahr einen Aufschub der Zahlung nach dem Ablauf der Ehrentage verstaten 5).

1) FRANKE lib. I. l. 3. t. 6. p. 293. sqq.

2) CARPZOVIVS P. 2. dec. 152. Beck c. 6. §. 44. c. 10. §. 11.

3) FRANKE l. c. §. 5. p. 295.

4) GOTHOF. BARTH *de negatione contractuum unilateralium* §. 6. IDEM *de anticipatione* c. 3. §. 1.

5) FRANKE l. c. §. 11. p. 301.

§. 64.

Die Zahlung selbst geschieht zwar gemeiniglich in baarem Gelde, doch  
D kann



kann solches auch durch Abrechnung oder Compensation geschehen 1), welches man die Incontration nennt. Nun ist zwar nicht nöthig, daß die beyden gegen einander abzurechnenden Verbindlichkeiten aus einem Wechsel entspringen 2), jedoch müssen sie bereits betagt seyn, und die Zahlbarkeit derselben gleich erwiesen werden können 3).

1) FRANKE lib. I. f. 3. t. 7. p. 305. sq.

2) ADR. STENGER *de assignationibus mercatorum* §. 27.

3) IO. TOB. CARRACH in progr. de brocardico: *illiquidi cum liquido nulla est compensatio*. Hal. 1741.

### §. 65.

Auf gleiche Weise kann unter Kaufleuten die Bezahlung der Wechsel durch eine Delegation geschehen, welche den Namen einer Scontration führet 1). Diese Scontration pflegt insgemein auf der Börse oder an einem andern öffentlichem Orte zu geschehen 2), und muß in das Giro oder Scontrobuch eingetragen werden 3), in welchem Fall sie die voll-



vollkommene Kraft einer gültigen Zahlung hat 4).

- 1) FRANKE lib. I. f. 3. t. 8. p. 308. sqq.
- 2) Ludovici Einleitung zum Wechselproceß c. XI. §. 48.
- 3) Koenigke in den Anmerkungen über die leipziger Wechselordnung ad §. 24. n. 7. beyrn Siegel T. I. p. 39.
- 4) Beck c. 6. §. 40. c. 10. §. 8.

§. 66.

Ob durch Anweisung oder Assignation die Bezahlung des Wechsels geschehen könne, ist sehr streitig 1). Die Assignation besteht in einer von dem Trassaten geschehenen Benennung einer Person, von welcher der Präsentant die Bezahlung des Wechsels erhalten soll 2). Diese ist an einigen Orten ganz verboten 3.) Ist dieses aber nicht geschehen, und der Präsentant ist mit der Anweisung zufrieden: so wird die Assignation zwar dadurch gültig 4), doch ist der assignirte Schuldner verbunden, gleiche Verbindlichkeiten mit dem Assignanten oder Trassaten zu übernehmen 5).



- 1) SAM. STRYK *de assignationis inter mercatores iure.* Hal. 1708.
- 2) HENR. COCCEII *de assignationibus.* Francof. 1703. IO. HIER. STENGER *de assignationibus mercatorum ad mentem potissimum mandati Regis Polon. & Elect. Sax. de 1699.* Lips. 1712.
- 3) FRANKE *lib. I. f. 3. t. 9. §. 1. p. 319.* STRYK §. 21. 42.
- 4) Beck c. 6. §. 41. p. 287. sqq.
- 5) Ludovici c. XI. §. 54. Heineccii *vermischte Anmerkungen* p. 358. sqq.

## §. 67.

Unter die bey Kaufleuten gewöhnlichen sicheren Arten der Bezahlung der Wechsel gehört auch die Gebung eines Bancozettels, wodurch der Präsentant das Recht erhält, die in dem Wechsel begriffene Summe, welche der Trassat aus der Banque zu heben hat, sich auszahlen zu lassen, welche Art der Anweisung an solchen Orten allerdings geschehen kann, wo öffentliche Banquen sind.

- 1) FRANKE *lib. I. f. 3. t. II. p. 142. sqq.*
- 2) Paul Jac. Marpergers Beschreibung der Banquen und der Banquiers ihrer  
Recht



Recht. Halle und Leipzig 1717. 4. cf. Vernünftige Gedanken von der Handlung nebst zweyen Schreiben vom Banconwesen. Berl. 1754. 8.

§. 68.

So bald nun die Zahlung des ausgestellten Wechselbriefes auf die benannte Weise geschehen ist, hat der Wechselcontract seine völlige Endschaft erreicht. Wenn also der Trassat die Provision vorhero bereits vom Trassanten erhalten hat: so dient ihm alsdann der Wechselbrief statt einer Quittung, dahingegen im andern Fall der Trassat gegen den Trassanten, als seinen Schuldner zur Wiedererstattung der Summe nach Wechselrecht klagen kann.

Neunter Abschnitt.

Vom Wechselprotest, wegen verweigerter Annehmung oder Bezahlung des Wechselbriefes.

§. 69.

Die bisher erörterten Sätze gehen auf den Fall, wenn in dem Wechselcontract

D 3

alles



alles nach der Absicht der Contrahenten abläuft. Da es aber nichts seltenes ist, daß die wirkliche Auszahlung der Wechsel durch verschiedene Umstände gehindert wird: so ist nöthig, auch von diesen kürzlich zu handeln.

## §. 70.

Wenn also der Wechselbrief dem Trassaten zwar präsentiret worden ist, dieser aber die Bezahlung desselben nicht leisten will: so ist eine Protestation 1) nöthig, wodurch man sich seine Rechte gegen den Trassaten und Trassanten vorbehält, und allem dadurch zu befürchtendem Schaden vorzubeugen sucht 2).

1) IO. IAC. VEFFENBACH *diff. de protestationibus in cambiis*. Altorf 1715.

2) FRANKE *lib. I. f. 4. t. 1. p. 357. sqq.*

## §. 71.

Diese Protestation geschiehet gemeinlich vor zween Zeugen und einem Notarius 1), welcher desfalls ein Instrument aufsetzt, in welchem der Wechselbrief selbst, dessen geschehene Präsentation und verweigerte Acceptation um-



ständiglich angeführet werden. Solches muß der Präsentant ohne Anstand aufsetzen lassen, und nachdem er es von dem Notarius erhoben hat, seinem Trassanten fordersamst übersenden 2).

1) VFFENBACH c. VII. §. 29.

2) cf. STRYK *de cautela contractuum* f. 3. c. 5. p. 543.

§. 72.

Sie geschieht von allen, welche aus der gar nicht oder fehlerhaft erfolgten Acceptation einigen Nachtheil zu besorgen haben, ohne daß ein Unterschied unter der Person des Präsentanten zu machen ist.

§. 73.

Die Protestation wird inögemein mit derselben Post, mit welcher der Wechselbrief angekommen, wiederum zurückgeschickt. Doch ist es nicht überall nöthig, den Originalwechselbrief selbst an den Trassanten zu überschicken.

§. 74.

So bald also der nicht acceptirte Wechselbrief mit Protest zurückgekommen, ist

H 4

der



der Aussteller des Wechsels verbunden, dem Inhaber desselben durch Bürgen, Unterpfand, Niederlegung des Geldes oder durch Ausstellung eines neuen guten Wechsels Sicherheit zu leisten, oder durch Wiedererstattung der empfangenen Baluta den ganzen Wechselcontract aufzuheben. 1). Doch ist er in allen diesen Fällen dem Inhaber allen erlittenen Schaden und Unkosten zu ersetzen schuldig 2).

1) Ludovici Einleitung zum Wechselproceß c. 6. §. 18.

2) FRANKE *lib. I. f. 4. t. 7. p. 422. sqq.*

§. 75.

Wenn der Trassat zwar versprochen hat, den Wechsel zu honoriren, die Bezahlung aber gleichwohl nach der Verfallzeit und etwanigen Ehrentagen nicht erfolgt: so ist ebenfalls eine Protestation nöthig 1), welches gleichfalls eintritt, wenn die Bezahlung Stückweise oder nicht auf die im Wechsel benannte Bezeichnungen geschehen sollte.

1) FRANKE *lib. I. f. 4. t. 8. p. 427.*

2) Ludovici c. 4. §. 84.

§. 76.



## §. 76.

Auch in diesem Fall muß das bey der Protestation abgefaßte Instrument auf das schleunigste an den Aussteller des Wechsels abgeschickt werden, wobey gemeiniglich der Wechsel selbst, und wenn mehrere Exemplare desselben ausgestellt worden sind, eines derselben zurückgesandt wird.

## §. 77.

Ist auf die gehörige Art protestiret, und die Protestation an den Aussteller des Wechsels übersandt worden: so hat alsdann der Briefinhaber das Recht, seinen Regreß gegen den Trassanten und alle übrige Aussteller, und zwar gegen jeden auf die ganze Wechselforderung, zu nehmen, und nicht nur die ganze Summe sondern auch die Ersekung aller gehabten Schäden und Unkosten zu fordern, worauf aber die Auslieferung des Wechselbriefes nebst andern dazu gehörigen Urkunden geschehen muß.

## §. 78.

Auf gleiche Weise kann auch gegen den Trassaten, nach geschעהener Acceptation,

D 5

ge-



geklagt werden, woben dem Präsentanten die Wahl zustehet, ob und wenn er gegen den Trassanten, Indossanten oder Acceptanten klagen will. Der Trassant aber hat kein Recht, gegen den Trassanten zu klagen, wenn dieser ihm nicht vorhero zur Bezahlung des Wechsels verbunden gewesen ist.

### Zehnter Abschnitt.

Von der Acceptation zur Ehre der Wechselbriefe.

§. 79.

Bisweilen pflegt es zu geschehen, daß der Trassat den auf ihn gerichteten Wechsel nicht honoriret, und er alsdann, als ein dritter, oder auch ein dritter denselben zur Ehre der Wechselbriefe zu bezahlen verspricht 1), welches man *acceptationem in honorem litterarum cambialium* nennet 2).

1) CHR. THOMASIVS f. auctor resp. 10.  
CHR. FRANKE *de iure adimplement  
litterarum cambialium honoris causse.*  
Hal. 1715.

2) Beck c. 4. §. 43. fqq. p. 167. fqq.

§. 80.



§. 80.

Ob diese Acceptation zur Ehre des Wechselbriefes geschehen kann, muß der Präsentant, nach Vorschrift der mehreren Wechselordnungen eine doppelte Protestation leviren und dem Trassanten bey nächster Post einsenden 1), eine in Ansehung der nicht beschehenen Acceptation auf Requisition des Präsentanten, und die andere wegen der aus Freundschaft geleisteten Acceptation auf Requisition des Acceptanten 3).

- 1) ob der Trassat, wenn er den auf ihn traf-  
firten Wechsel nicht nach dessen Inhalt,  
sondern dem Ausgeber zu Ehren accepti-  
ren will, zu Erhaltung seines Regresses  
gegen denselben eben so wohl als ein drit-  
ter vor Notarien und Zeugen protestiren  
müsse, hat Car. Gottl. Anorre unter-  
sucht in den rechtlichen Anmerkun-  
gen T. II. p. 28. sqq.
- 2) Beck c. 4. §. 31. 32.
- 3) Siegel P. 2. c. 5. §. 3. p. 432.

§. 81.

Diese Art der Acceptation geschieht  
von allen Personen, welche des Wech-  
selrech-



selrechtes fähig sind. Ob aber der Präsentant zur Annahme derselben gezwungen werden könne, ist streitig 1). Doch scheint die Meinung derer billiger zu seyn, welche es verneinen, da man niemanden einen andern Schuldner aufdringen kann 2). Ist aber mit der Acceptation die Zahlung sogleich verbunden: so fällt das Interesse des Präsentanten weg, die geschehene Acceptation zur Ehre des Wechselbriefes nicht anzunehmen 3).

1) PRANKE cit. disp. §. 16.

2) Beck c. 4. §. 45. p. 160.

3) Ludovici c. 4. §. 60.

### §. 82.

Nach der erfolgten und von dem Präsentanten angenommenen Acceptation tritt der neue Acceptant in alle Verbindlichkeit des Trassaten, welche der Wechsel mit sich bringt, und ist also zu der Zahlung des Wechsels nach der Strenge des Wechselrechtes verbunden 1), es sey dann, daß er die Acceptation nur unter gewissen von dem Präsentanten, jedoch mit Protest, angenommenen Bedingungen versprochen habe 2).

1) Beck



1) Beck c. 4. §. 55. p. 168.

2) FRANKE cit. disp. §. 26.

§. 83.

Dagegen tritt aber der nunmehrige Acceptant in alle Rechte des Präsentanten von der Zeit der erfolgten Acceptation, und kann daher gegen den Trassanten zur Wiedererstattung der gezahlten Summe nach Wechselrecht klagen, wohin auch die durch den Protest bewürkte Unkosten gehören 2).

1) FRANKE *lib. I. f. 4. t. 3. §. 4. p. 381. sqq.*

2) Siegel l. c.

§. 84.

Alles, was daher oben von den Rechten und Verbindlichkeiten des Acceptanten gesagt worden, ist an dem gegenwärtigen Orte zu wiederholen, in so fern nicht diese letztere Art der Acceptation etwas besonderes an sich hat, wodurch sie sich von der gewöhnlichen unterscheidet.

Elfter



## Elfter Abschnitt.

### Von der Sicherheit der Wechsel.

#### §. 85.

Die Wichtigkeit des Wechselcontractes hat Gelegenheit zu verschiedenen Mitteln gegeben, wodurch sich die Contrahenten sicher zu stellen gesucht haben, von denen daher an gegenwärtigem Orte zu handeln ist.

#### §. 86.

Unter diesen ist zuvorderst die zur Sicherheit des Wechsels von dem Schuldner bestellte Hypothek zu bemerken 1). An und vor sich erhält niemand durch den blossen Wechselbrief ein Unterpfandsrecht, obgleich dieses nicht aufhört, wenn zu der Hauptverbindlichkeit annoch die Clausul nach Wechselrecht hinzugekommen 2).

1) FRANKE *lib. II. f. 2. t. 1. p. 59. sq.*

2) GEBH. CHR. BASTINELLER *de iure creditoris litterarum cambialium cum vel sine hypotheca in concursu creditorum.*  
Hal. 1714.

#### §. 87.



§. 87.

Ist im übrigen die Hypothek bey dem Wechsel rechtmäßiger Weise geschehen, so hat sie allerdings eine der Absicht der Contrahenten gemäße Wirkung 1). Indessen ist in einigen Wechselordnungen die Kraft dieser Clausul dahin eingeschränkt worden 2), daß solche Wechsel im Concurs vor andern Wechseln keinen Vorzug haben, sondern mit andern Wechseln gleiches Recht haben sollen, wodurch aber die ganze Clausul nicht für unkräftig erkläret werden kann 3).

1) Beck c. 15. §. 10. p. 430. 199.

2) z. E. in dem K. Preussischem allgemeinem Wechselrecht a. 51. bey'm Siegel T. I. p. 132. womit die erneuerte Königlich Preussische Wechselordnung vom 30 Jenner 1751. a. 16. zu vergleichen, bey'm Uhl in der ersten Fortsetzung p. 6.

3) wie Franke l. c. §. 4. p. 61. und aus ihm Heineccius c. 2. §. 4. behaupten.

§. 88.

Größere Sicherheit aber erhält der Gläubiger durch die wirkliche Ueber-



Uebergabe des Unterpfandes, zumahl da man ihm ohne viele Weitläufigkeit durch die geschwindere Verkaufung desselben zu seiner Bezahlung zu verhelfen pflegt.

§. 89.

In einigen Wechselordnungen ist dem Wechselgläubiger zur Sicherheit seiner Schuldforderung die Zurückbehaltung 1) derer Sachen und Waaren verstattet, welche er von seinem Schuldner in Händen hat, welches Recht aber nicht für allgemein zu achten, und nur an denen Orten eintritt, wo es die Wechselgesetze ausdrücklich zustehen 2).

1) FRANKE lib. II. f. 2. t. 3. p. 6. fqq.

2) Ludovici c. 16. §. II.

§. 90.

Ferner können zur Sicherheit des Wechsels auch Bürgen 1) gegeben werden. Wenn sich diese in dem Wechselbriefe selbst durch Unterschreibung ihres Namens für die Richtigkeit des Wechsels verbunden haben, so wird es *Aval-lum* 2) genannt, in welchem Fall der Bür-



Bürge ebenfalls nach Wechselrecht, als ein Hauptschuldner, belangt werden kann, ist die Verbürgung aber nicht in dem Wechselbriefe selbst geschehen, so muß zwar der Bürge für die Sicherheit des Wechsels haften; doch kann er er nicht nach der Strenge des Wechselrechtes belangt werden 3).

- 1) S. H. GERIKEN *de fideiussoribus cambialibus*. Gieß. 1752.
- 2) FRANKE *lib. II. f. 2. t. 4. §. 4. p. 73.*
- 3) IDEM *lib. II. f. 7. t. 20. §. 7. p. 341.*

§. 91.

Auf gleiche Weise sucht man durch die so genannte Adresse oder Notiz 1) die Bezahlung des Wechsels sicher zu stellen, wodurch man einen dritten ersuchet, den Wechsel zur Ehre des Wechselbriefes zu honoriren, dafern ihn der Acceptant etwa nicht auszahlen sollte 2).

- 1) GOTH. BARTH *in hodegeta forensi* c. 4. §. 4. p. 704.
- 2) FRANKE *Lib. II. f. 2. t. 5. p. 74. sqq*

Zwölfe

Ⓔ



## Zwölfter Abschnitt.

Vom Recht der Wechsel im Concurse  
der Gläubiger.

### §. 92.

Bei der Frage, in welche Classe ein Wechselgläubiger im Concurse zu setzen, ist billig ein Unterschied unter eigenen und uneigentlichen oder traßirten Wechseln zu machen, da beyde auf ganz unterschiedene Grundsätze gebauet sind.

### §. 93.

Da also die eigene Wechsel eine Hauptverbindlichkeit voraussetzen, zu welcher nur die Clausul des Wechsels, als ein Mittel der Sicherheit hinzukommt, diese aber bloß eine geschwinde Execution und Gefängnißstrafe, bey nicht erfolgter Zahlung bewürket (§. 27.) und an und für sich keine Hypothek oder anderweitiges Vorzugsrecht ertheilet (§. 87.) so kann der Inhaber derselben im Concurse auch keine bessere Stelle dadurch erhalten, als ihm die Natur der Hauptverbindlichkeit bereits



Bereits ertheilet 1), wenn ihm nicht die Wechselordnungen aus besondern Gründen einen Vorzug verstatten, welches aber selten geschieht. Eigene Wechsel haben also keine gewisse beständige Classe im Concurs 2).

1) Franke lib. 2. l. 5. t. 4. §. 12. p. 174.

2) Ludovici c. 16. §. II.

§. 94.

Uneigentliche oder trasirte Wechsel hingegen können zwar ebenfalls kein Vorzugsrecht oder Hypothek erwerben, wenn solche nicht ausdrücklich von dem Schuldner ist gegeben worden 1); (§. 87.) doch wird dem Wechsel unter den übrigen blossen Briessschulden (*debita chirographaria*) insgemein einiger Vorzug verstatet, ja so gar an einigen Orten allen allgemeinen Hypotheken vorgezogen 2).

1) BASTINELLER l. c. §. 19.

2) GOTTL. GERH. TITIVS *in iure privato* lib. 10. c. 10. §. 40. FRANKE lib. II. f. 5. t. 4. §. 3. p. 169. §. 4. p. 171.

§. 95.



## §. 95.

Ist indessen der Gläubiger befugt, die aus dem Wechsel zu fordernde Summe noch als sein Eigenthum anzusehen: so steht ihm alsdann allerdings das Absonderungsrecht zu, um selbige aus der Masse der Güter des Schuldners zu ziehen.

## §. 96.

Muß die in dem Wechsel begriffene Summe aus mehreren Concurssen gefordert werden 1): so treten hier eben die Regeln ein, welche nach den Grundsätzen des gemeinen Rechtes bey General- und Specialcurssen vorgeschrieben 2).

1) FRANKE *lib. II. f. 5. t. 6. p. 183. sq.*

2) IO. FRIDR. WAHL *de iudicio in concursu creditorum competente.* Goetting. 1750.

## Drenzehnter Abschnitt.

Von der Aufhebung der Wechsel.

## §. 97.

Von der gewöhnlichen Art der Aufhebung oder Endigung eines Wechsels, welche



welche durch die von dem Acceptanten geleistete Zahlung geschieht, ist oben gehandelt. Hier ist also nur zu untersuchen, wie ein Wechsel außer der beschriebenen Art geendigt werden könne.

§. 98.

Daß durch die von beyden Contractanten geschehene Aufrufung der Wechsel aufgehoben werde, leidet wohl keinen Zweifel 1). Ist der Inhaber des Wechselbriefes ein blosser Bevollmächtigter vom Herrn des Wechsels: so kann dieser auch einseitiger Weise durch Widerrufung seiner Vollmacht die geschehene Indossation aufheben 2).

1) Ludovici c. 4. §. 87.

2) IO. FRID. HOEKNER, *de litterarum cambialium indossamentis* c. 3. §. 10.

§. 99.

Wenn hingegen der Inhaber auch zugleich Herr des Wechsels ist, und also an solchem ein eigenes Recht hat: so ist die geschehene Widerrufung nicht ohne seine freye Einwilligung im Stande,

E 3

dem



dem Wechsel seine Kraft zu nehmen, welcher Satz sich in der gesunden Vernunft und allgemeinen Lehrrsätzen von Contracten gründet.

§. 100.

Auf gleiche Weise wird die Wechselverbindlichkeit aufgehoben, wenn die vorher zwischen dem Wechselgläubiger und Schuldner getheilten Rechte durch Erbschaft oder andere Rechte in einer Person zusammen kommen 1), und also eine *confusio iurium* eintritt 2).

1) FRANKE *lib. II. f. 4. t. 2. p. 119. sqq.*

2) GEBH. CHR. BASTINELLER *de confusione. Vitemb. 1751.*

§. 101.

Hauptsächlich aber kann die Wechselverbindlichkeit durch die Verjährung aufgehoben werden, bey welcher aber ebenfalls ein Unterschied unter eigenen und trafirten Wechseln zu machen ist.

§. 102.

Bei eigenen Wechseln geschiehet die Verjährung des Nebencontractes zwar an



an verschiedenen Orten nach der in Wechselordnungen bestimmten Zeit; doch kann dadurch die Hauptverbindlichkeit auf keine Weise für verjähret geachtet werden, da diese nach der in dem gemeinen Rechte bestimmten Zeit ihre Endschafft erreicht 1). Ist also die Verjährung der Wechselverbindlichkeit geschehen: so kann nachgehends aus dem Wechselbrieife bloß als aus einem andern Instrumente Klage erhoben werden 2).

1) Ludovici c. XI. § 23.

2) FRANKE lib. II. f. 4. t. 3. §. 4. p. 129.

Siegel P. 2. c. 6. §. 6. p. 448.

§. 103.

**Trasirte Wechsel** hingegen haben insgemein eine sehr kurze Frist der Verjährung, welche bisweilen in vier 1) oder sechs Wochen, in drey oder sechs Monaten, 2) oder auch wohl in einem, drey oder fünf Jahren u. d. g. geschieht. 3) Jedoch ist die Kraft der Verjährung nach dem Unterscheide der Wechselordnungen sehr unterschieden, indem an einigen Orten die ganze Forderung in dieser Zeit verlohren geht, an andern Or-



ten aber bloß die Strenge des Wechselrechtes aufhöret, so daß noch aus dem Wechselbriefe auf die Execution geklaget werden kann, andere ähnliche Wirkungen zu geschweigen 4).

1) GOTHOF. GVIL. KESTNER *de menstrua & annali praescriptione litterarum cambialium*. Lips. 1711.

2) Siegel P. 2. c. 6. §. 4. p. 447.

3) IO. GE. SIMON in *disl. de temporibus praescriptionum*.

4) FRANKE *lib. II. f. 4. t. 3. §. 5-30. p. 130-142.*

#### §. 104.

Uebrigens kann die Wechselverbindlichkeit noch auf eben die Weise aufgehoben werden, als nach dem gemeinen Rechte alle andere Contracte und die daraus herzuleitenden Rechte ihre Endschafft erreichen.

### Vierzehnter Abschnitt.

#### Vom Wechselproceß.

#### §. 105.

Was endlich noch den wegen des Wechselcontractes eingeführten Proceß an-



anbetrifft: so ist derselbe wegen der dem Handel daraus zu erhaltenden Vortheile sehr abgekürzt, und summarisch.

§. 106.

Ehe die Sache zu einem ordentlichen processualischen Verfahren kommt, pflegen gemeiniglich zur Beylegung der Streitigkeit Schiedsrichter 1) aus Kaufleuten gewählt zu werden, welche die Sache so geschwind und kurz, als möglich ist, abzuthun suchen 2).

1) Beck c. 13. §. 1. p. 589.

2) Heydigers Anleitung zum gründlichen Verstand des Wechselrechts p. 119.

§. 107.

Wenn aber die Parthenen von dem Ausspruch der Schiedsrichter die völlige Entscheidung nicht hoffen, so wird die Sache vor dem ordentlichen Richter anhängig gemacht, zu welchem Ende man in den angesehensten Städten eigene Kauf-Handels oder Wechselgerichte 1) angeordnet hat, in deren Ermangelung vor dem ordentlichen Gerichte geklagt werden muß 2), welches auch eintreißt,

E 5

wenn



wenn es Personen betrifft, die dem Handelsgericht nicht unterworfen sind 3).

1) Beck c. 13. §. 3. p. 390. sqq.

2) Heydiger c. 12. p. 113. sq.

3) Beck c. 13. §. 4. 5. Ludovici c. 5. §. 12.

§. 108.

Die Anbringung der Klage, welche auch durch Bevollmächtigte geführt werden kann, muß an einigen Orten, zu Vermeidung aller Weitläufigkeiten, mündlich, und auch wohl, ohne Zuziehung eines Advocaten geschehen 1), worauf der Beklagte unverzüglich, ohne Ertheilung einiger Frist, auch wohl auf einen außerordentlichen Rechtstag citiret wird, den Wechselbrief so fort für den seinigen zu erkennen oder abzuschwören 2).

1) Beck c. 13. §. 11.

2) Ludovici c. 6. §. 4. c. 9. §. 2. 5. 6.

§. 109.

Ist der Beklagte ungehorsam, so wird entweder eine abermahlige Citation erkannt 1), oder wohl gar der Wechselbrief sogleich für anerkannt gehalten, oder auch



auch wohl vorher durch die Gerichtsbie-  
ner Dingstellig gemacht 2).

1) Beck c. 13. §. 12. p. 401. sq.

2) Heydiger c. 12. p. 117.

§. 110.

Wenn der Beklagte den Wechselbrief  
für den seinigen erkannt hat, so wird  
er so fort zu der Bezahlung verbunden,  
ohne daß man sich desfalls an die einge-  
wandten Schusreden 1), des Betrugs 2),  
des nicht gezahlten Geldes 3), und ver-  
gleichen lehret 4), als welche insgemein  
in einen besondern Proceß verwiesen wer-  
den, und höchstens dieses bewürken, daß  
das Geld so lange im Gerichte niedergelegt  
wird 5), bis der ganze desfalls zu füh-  
rende Proceß geendiget worden 6).

1) R. I. N. §. 107.

2) SAM. FRID. WILLEMBERG *de acceptione  
doli mali in Cambiis cessante*. Gedan. 1730.

3) IO. HENR. BERGER *de exceptione non nu-  
meratae pecuniae aduersus cambium*.  
Vitemb. 1700.

4) GE. MELCH. DE LVDOLF *P. II. sel. obs.  
for. obs.* 179. p. 443.

5) IO.



5) IO. WILH. GOEBEL *de depositione pecuniae iudiciali in processu cambiiali obveniente cum solutione coniuncta*. Helmst. 1726.

6) Beck c. XI. §. 9. sq. p. 368. sqq.

§. III.

Ueberhaupt geschieht das ganze processualische Verfahren mit Abkürzung aller bey dem Proceß sonst eintretenden Weitläufigkeiten 1). So bald also sich der Beklagte zu dem Wechsel bekennet, wird ohne Ansehen der Person schleunige Execution angeordnet, und noch dazu auf einen Personalarrest geklagt 2). Ohnerachtet übrigens die Appellation dem Beklagten nicht abgeschnitten ist, so pflegt dieselbe dennoch nicht effectum suspensionis, sondern bloß devolutivum zu haben, indem sonst dadurch die bey dem Wechselproceß intendirte Geschwindigkeit dadurch vereitelt werden würde 3).

1) FRANKE lib. II. f. 7. t. 3. §. 2. MEVIVS P. 5. d. 106.

2) Ludovici c. 9. §. 2.

3) MEVIVS P. 9. d. 123. Ludovici c. 13. §. 7.

§. 112.



§. 112.

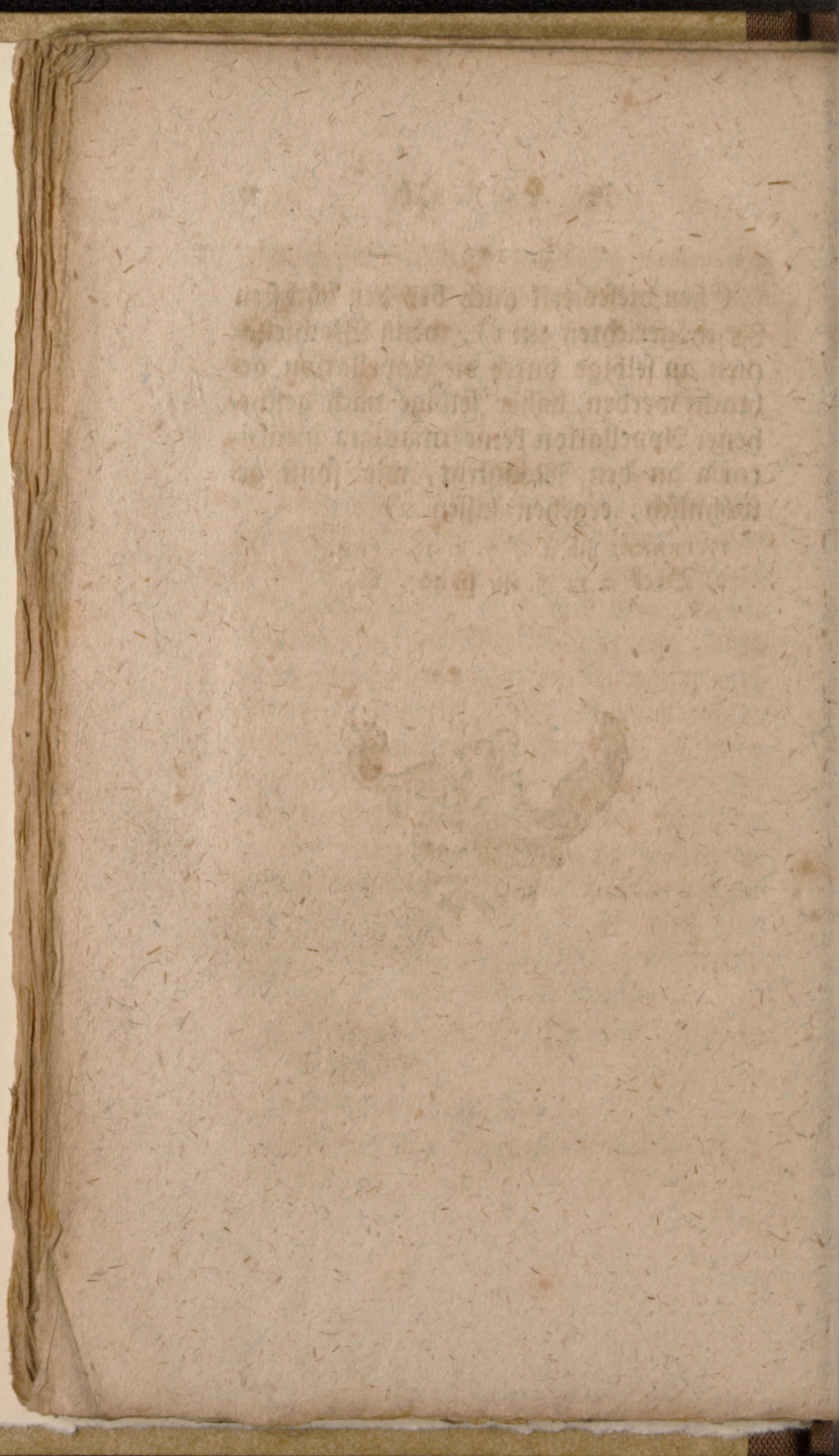
Eben dieses tritt auch bey den höchsten Reichsgerichten ein 1), wenn Wechselfachen an selbige durch die Appellation gebracht werden, daher selbige nach geschehener Appellation keine mandata inhibitoria an den Magistrat, wie sonst gewöhnlich, ergehen lassen. 2)

1) FRANKE lib. 2. f. 7. t. 16. §. 4.

2) BECK c. 13. §. 18. p. 407. sqq.



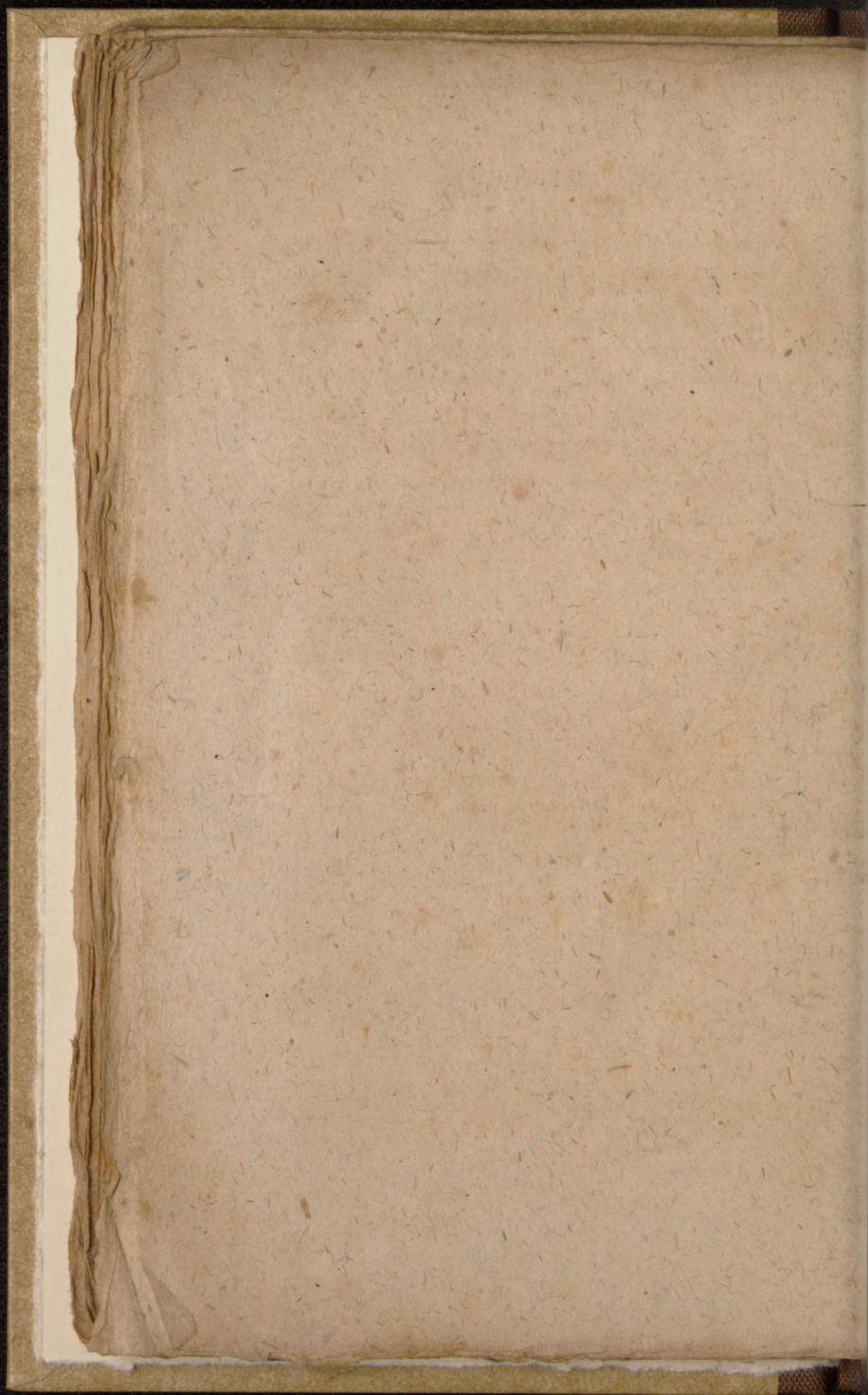








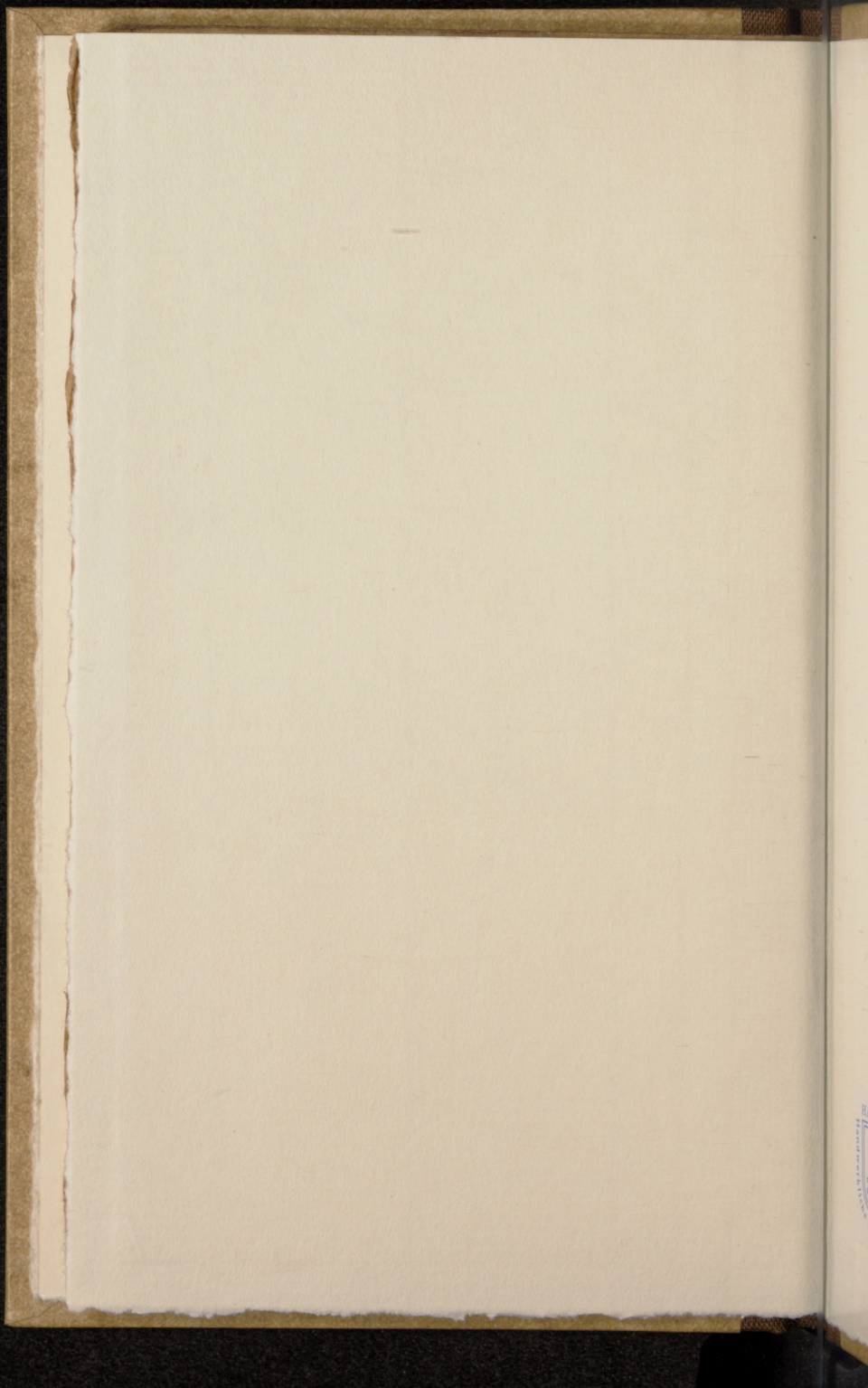








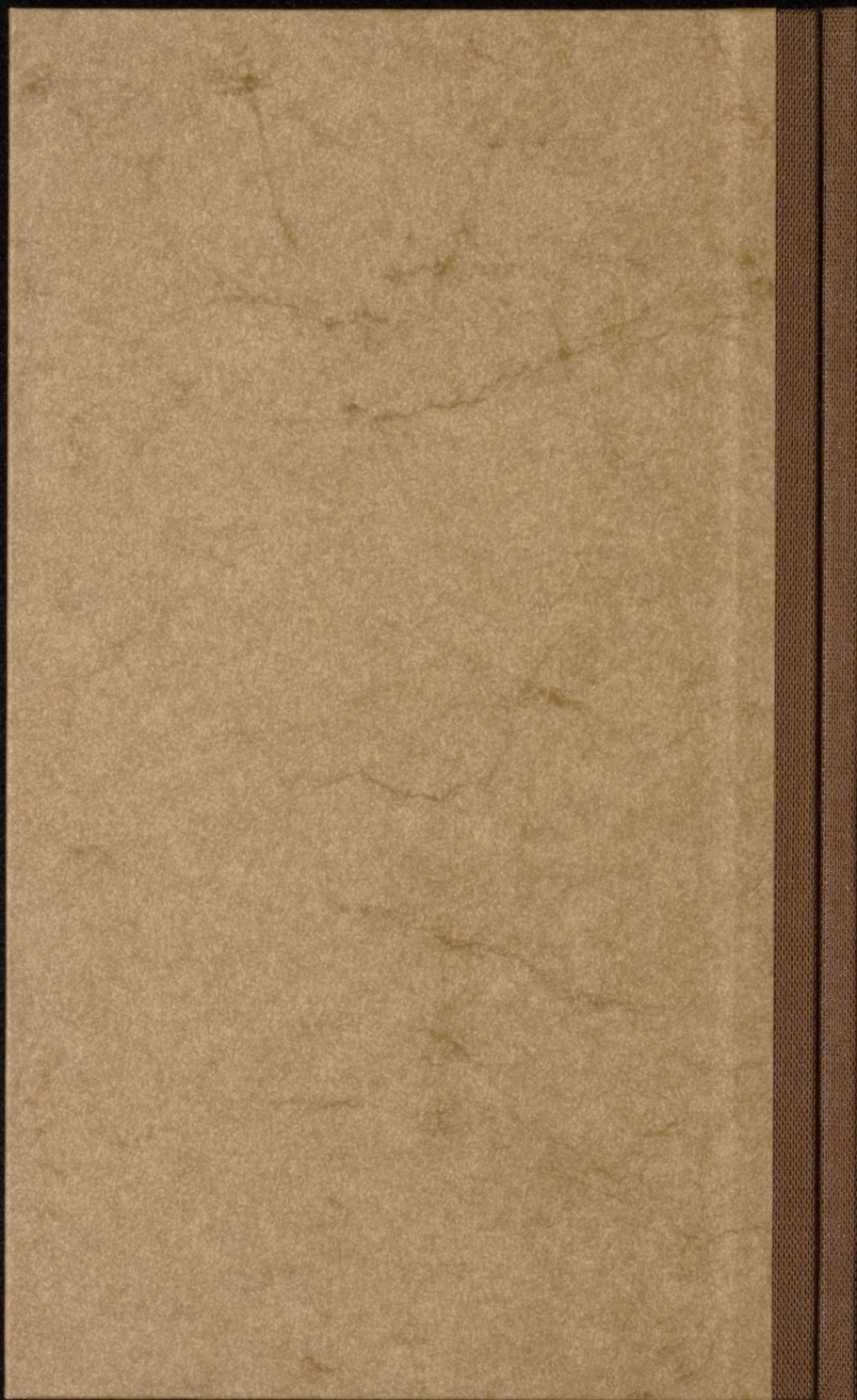
















the scale towards document



37

n die Baluta 1)  
et. Dieser kann  
saaren, Schuld=  
Wechseln bestehen,  
dit angesetzt und  
nimen werden. 2)

4. p. 173. feqq.  
abita f. von Credit  
iff. Francos. Vol. 3.

und andere hie-  
önnen übrigens  
ge bestimmt wer-  
l als der Haupt-  
ittent ohne Ein-  
daher er widri-  
ersekung angehal-  
nicht auf Wech-  
eden pflegt, und  
r den Verzug ge-

3

Sech